

bei ihnen gering, die Ermüdbarkeit groß; die Einprägung erfolgte bei ihnen vornehmlich visuell.

So gewissenhaft und sorgfältig auch die vorliegende Arbeit ist, so wenig dürfte sie das letzte Wort über dieses Thema sein. Ihr wichtigstes Ergebniss scheint mir der Einblick in die außerordentliche Complicirtheit dieser scheinbar einfachen Vorgänge zu sein. Auch muß man dem Verf. unbedingt zugeben, daß sein Verfahren sich als fruchtbar und leicht ausführbar erwiesen hat und daß „eine Fortsetzung derartiger Untersuchungen uns ein brauchbares Werkzeug zur genaueren Zergliederung bisher nur in ihren grössten Umrissen bekannter Störungen liefern und damit unser Verständniß krankhafter Seelenzustände wesentlich zu fördern im Stande sein wird.“ Trotzdem wird es mancherlei Verbesserungen unterzogen werden müssen. Namentlich erscheint mir die durch die geringe Zahl der Buchstaben wie Ziffern bedingte Wiederkehr der nämlichen Reize höchst bedenklich; jedenfalls muß die Wiederkehr der nämlichen Constellation derselben Reize, obenein noch an denselben Stellen unter allen Umständen vermieden werden. Nicht genügend berücksichtigt ist der Einfluß des Aussprechens der aufgefaßten oder gemerkten Reize auf die Leistung. Bei dem Vergleich zwischen Auffassungen und Einprägungen in Bezug auf den Einfluß früherer Eindrücke ist die Thatsache des Merkens nicht beachtet, obgleich es doch natürlich einen großen Unterschied macht, ob ich einen Eindruck sofort abthue oder mich mit ihm angestrengt 2 bis 30 Sec. lang beschäftige, um ihn im Gedächtnis zu behalten; auch sonst ist der Vergleich zwischen Merken und Auffassen zu schablonenhaft. In der Reizzahl wäre ein gröfserer Wechsel bei Constanz der Versuchszahl wünschenswerth. Schliesslich wäre in der Darstellungsweise gröfsere Einfachheit und Durchsichtigkeit willkommen; es kostet viel Mühe, sich durch diese Arbeit durchzuwinden.

WRESCHNER (Zürich).

LÉON BRUNSCHVIG. **Introduction à la vie de l'esprit.** Paris, Alcan, 1900. 175 S.

Der mehr philosophische als psychologische Gehalt dieses anregenden Buchs gestattet hier nur eine kurze Notiz. B. behandelt im ersten Capitel das Bewusstseinsleben im Allgemeinen, in den folgenden das wissenschaftliche, ästhetische, moralische und religiöse Leben des Geistes; dies Alles vom Standpunkt des französischen Neukriticismus aus. Dem entspricht bereits im ersten Capitel eine Vernachlässigung des Gefühls- und Willenslebens gegenüber dem Vorstellungsleben und in den weiteren Darlegungen eine einseitig intellectualistische Auffassung. Trotzdem und obgleich über der populären Absicht die zureichende Begründung oft unterbleibt, machen Eigenart und Wärme der Darstellung die Lektüre genussreich.

ETTLINGER (München).

VON FELDEGG. **Beiträge zur Philosophie des Gefühls.** Leipzig, J. A. Barth, 1900. 122 S.

Die geistvolle Schrift behandelt vom idealistischen Standpunkte aus einige Fragen aus dem Gebiete der Psychologie, Metaphysik, Erkenntnistheorie und Ethik. Es wird viel Anregendes geboten. Verf. beabsichtigt,